Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 42 (1948)
Heft: 21

Artikel: Das Jubiläum der Bundesverfassung 1948--1948 [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925687

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inhaltsverzeichnis

Seite
Das Jubiläum der Bundesverfassung 1848—1948 322
Eine Knacknuß 323
Winterschlaf und Sommerschlaf 324
Aus dem Wunderland der Ameisen 325
Die Welt (Politische Chronik bis 17. Oktober 1948) 326
Sprachschabernack 327
Aus der Welt der Gehörlosen: Die 10. Tagung des Schweiz. Taubstummenlehrervereins in der Kant. Sprachheilschule Münchenbuchsee vom 13.—14. Sept. 1948 327
Warum? 332
Korrespondenzblatt: Der Schweizerische Gehörlosentag im Spiegel der Presse 333
Anzeigen 335

Das Jubiläum der Bundesverfassung 1848—1948

Die erste Bundesversammlung (Schluß)

trat am 6. November 1848 zusammen. Es war ein sehr feierlicher Tag. Schon am frühen Morgen ertönten Kanonenschüsse. Bald war reges Leben in den Häusern und auf den Straßen der Bundesstadt. Um neun Uhr riefen die Glocken des Münsters die Stände- und Nationalräte zum Gottesdienst. Nach der kirchlichen Feier zogen sie unter Kanonendonner und dem Geläute aller Kirchenglocken der Stadt durch die reichgeschmückten Straßen.

Der Ständerat versammelte sich im alten Tagsatzungsgebäude und der Nationalrat im Kasino. Der Alterspräsident (das älteste Mitglied des Rates), Landammann Sidler aus Zürich, begrüßte die Versammlung. Unter anderem sagte er: «Unser Vaterland ist vor eine harte Prüfung gestellt worden. Es hat den Sturm siegreich überwunden. Heute dürfen wir seine Wiedergeburt, seine Auferstehung, seinen Ostertag feiern. Ein großer Zeitabschnitt der Schweizergeschichte ist abgeschlossen, ein neuer beginnt. Die unbeschränkte Herrschaft der Kantone liegt hinter uns. Die Zeit größerer Einheit, der Verbrüderung aller Schweizer zu einem Volk, beginnt heute.

Die neue Verfassung bringt eine ganz neue Ordnung, von der wir das Beste hoffen. Das Schweizervolk kann diese Verfassung jederzeit ändern. Das ist sein allerwichtigstes Recht. Es erlaubt dem Volke, fortgesetzt an der Verbesserung der Verfassung mitzuarbeiten.»

Einige berühmte Männer aus der ersten Bundesversammlung

Die Bundesbehörden machten sich nun sofort an die Arbeit. Es galt vor allem, Gesetze für die neuen Aufgaben auszuarbeiten. In den Beratungen taten sich bald einige hochbegabte Mitglieder besonders hervor. Es seien vor allem genannt der Zürcher Alfred Escher, der Berner Karl Stämpfli und der Luzerner Philipp Anton von Segesser.

Alfred Escher stammte aus reichem Hause. Schon mit 29 Jahren stieg er zum Präsidenten des zürcherischen Regierungsrates auf. Als Nationalrat setzte er sich namentlich für den Ausbau des Eisenbahnnetzes ein. Ihm vor allem haben wir die Gotthardbahn zu verdanken. Ferner gründete er eine Großbank, die Schweizerische Kreditanstalt in Zürich. Sie bekam die Aufgabe, für den Ausbau der Bahnen und der Industrie das nötige Geld zu beschaffen.

Jakob Stämpfli war ein armer Bauernsohn. Nach der Volksschule wurde er Lehrling beim Amtsschreiber in Büren. Jeden Tag stand er um drei Uhr auf, um sich in den stillen Morgenstunden weiterzubilden. Mit zwanzig Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung an der Hochschule. Und nun konnte er seine Bildung während vier Jahren vervollständigen. Er war so tüchtig, daß er mit 26 Jahren in den Regierungsrat und mit 28 Jahren in den Nationalrat gewählt wurde. Mit 34 Jahren rückte er zum Bundesrat auf.

Anfänglich arbeiteten Escher und Stämpfli als Freunde zusammen. Später wurden sie Gegner. Sie konnten sich namentlich nicht einigen in der Frage: Wer soll die Eisenbahnen bauen? Stämpfli sagte: «Die Bahnen sollen Bundessache sein und dem ganzen Volke gehören.» Escher aber glaubte, man dürfe dem Staat nicht zu viele und schwere Aufgaben aufbürden. Private Unternehmer können unserm Lande schneller, besser und billiger zu leistungsfähigen Bahnen verhelfen.

Die Bundesversammlung stellte sich mit großem Mehr auf die Seite Eschers. Der Plan Stämpflis wurde später aber doch verwirklicht. Vor 50 Jahren fand eine Volksabstimmung statt. Das Gesetz über den Rückkauf der Privatbahnen wurde angenommen. Seither haben wir eine SBB., eine Schweizerische Bundesbahn.

Ph. A. Segesser kam ebenfalls 1848 in den Nationalrat. Als Vertreter der Sonderbundskantone hatte er es anfangs nicht leicht. Aber er war schon während der Wirren vor dem Sonderbundskrieg immer für den Frieden und die Versöhnung eingetreten. Und bald brachten ihm die Kollegen große Achtung entgegen. Er war ein überzeugter Föderalist, ein treuer Hüter der Selbständigkeit von Gemeinden und Kantonen. Aber er war auch ein guter Eidgenosse. Wo es sich um große gemeinsame Aufgaben handelte, hielt er entschlossen zum Bundesrat.

Eine Knacknuß

Von H. Gfeller

ERGE - TAMMOR - GENNI - EA - USDEMBE - TVORACH - TUR -SOFA - ULIS - TER (Nach einem «lateinischen» Spruch von Lydia Repond, Quintzet.) Was heißt das? Lösung in der nächsten Nummer.